

1. Lehrbuch der Militairgeographie von Europa, von S. G. B. Adolph. Erster Band. Auch unter dem Titel: Mathematische und physische Erdbeschreibung, mit besonderer Rücksicht auf Europa. Mit 2 Karten und 2 Figurentafeln und dem Portrait des Kronprinzen von Preußen. Mainz, Müller. 1829. Gr. 8. 3 Thlr.
2. Grundzüge der reinen Geographie nach den neuern Ansichten. Als Leitfaden zum geographischen Unterrichte sowol in Gymnasien als Militairschulen, zusammengestellt von L. Schuch. Koblenz, Bader. 1829. Gr. 8. 20 Gr.

Weit entfernt, über das gleichzeitige Erscheinen dieser beiden geographischen Lehrbücher, nach gewöhnlicher Recensentenweise, einen Seufzer auszustößen und sie bloß deswegen zu verurtheilen, weil schon so viele ähnliche vorhanden sind, heißen wir sie vielmehr als gute Zeichen der Thätigkeit in diesem Fache herzlich willkommen. Denn, wenn sie auch die Wissenschaft selbst nicht befördern, so tragen sie doch gewiß etwas zur weitem Verbreitung und sorgfältigern Bearbeitung derselben bei, vorausgesetzt, daß sie nicht als bloße Compilationen ohne allen wissenschaftlichen Geist sind, was allerdings sehr oft der Fall ist. Wir wollen demnach in der Beurtheilung dieser beiden Schriften sehen, ob ihre Verfasser, nach dem jetzigen Standpunkte der Geographie und dem eigenthümlichen Zweck ihrer Bücher, so viel geleistet haben, als man billigerweise darnach von ihnen fordern kann, ohne gerade zu verlangen, daß sie die Geographien von Zeune, Ritter, Hahnzog, Vogel, Kunz, Meinecke, Dittenberger und Andern übertroffen haben sollen.

Was nun zuerst das Lehrbuch Herrn Adolph's betrifft, so müssen wir gestehen, daß demselben ebenso sehr die wissenschaftliche Behandlung als geschmackvolle Darstellung abgeht, daß es eher eine Kosmographe als Geographie, eher ein geographisches Magazin als Lehrbuch ist, wie jeder Leser selbst aus der allgemeinen Inhaltsanzeige und Ausführung der einzelnen Theile sehen wird. Nachdem der Verf. in der Vorrede über das nothwendige und nützliche Studium der Geographie besonders für Militair, über die bisherige, zwar nicht zu tabelnde, ihm doch nicht genügende Behandlung derselben gesprochen, und über diesen ersten Theil, dem noch 4 andere nachfolgen sollen, einige berichtigende Bemerkungen gemacht hat, handelt er 1. in der Einleitung von der Geologie, als Erdkunde im weitesten Sinne des Wortes, sodas die mathematische, physische und politische Geographie, nebst der Geogenie, Abschnitte derselben sind; 2. im ersten Abschnitte von der Figur der Erde mit geschichtlicher Angabe und tabellarischen Berechnungen aller Art, dazu Fortsetzung der mathematischen Geographie mit tabellarischer Höhenberechnung, der ausführlichen Beschreibung des Thierkreises, Tabellen der Längen- und Breitengrade, Tafeln des Sonnensystems, nebst allerlei Bemerkungen; 3. im zweiten Abschnitte folgt die physische Geographie, worin zuerst von der Vorkwelt, den Zonen und mathematischen und physischen Klimaten, von der Schneegrenze, dem Barometer- und Thermometerstande in Tabellen, dann von der Atmosphäre, Vegetation, Production mit ihren Regionen und Gewächsen (ganze Blätter voll lateinischer Pflanzennamen!), ihrer Abstammung und Verbreitung, der Verschiedenheit, Güte und Verbesserung des Bodens, dem Nahrungskost in Procenten; Naturproducte in den verschiedenen Ländern Europas; Gebirgsarten, nebst

Classification der Mineralien. Von der Eintheilung der Erde in Land und Wasser geht der Verf. zur physischen Beschreibung Europas über: Die Gebirge mit ihren Höhengängen, die Weltmeere nebst Beschaffenheit des Meerwassers, die Flußgebiete in Tabellen. Politische Geographie: Uebersicht der außereuropäischen Staaten, Asien, Afrika, Amerika und Australien in Tabellen. Europa als Militairstaat, mit dem ganzen Kriegsetat bis auf die Verschiedenheit und den Durchmesser der Geschütze, nebst Kugelgewicht und Munitionswagen. So wenig diese einzelnen Ueberschriften miteinander und dem Begriffe der Erdbeschreibung, welcher gar nicht angegeben ist, in Verbindung stehen, ebenso wenig hängen die darin abgehandelten Gegenstände wissenschaftlich zusammen. Bald geht der Verf. von dem Allgemeinen zum Besondern, bald vom Besondern wieder zum Allgemeinen über, ohne dem innern Zusammenhange der Gegenstände zu folgen. Dazu kommen die vielen fremdartigen Zusätze, wie Lichtenberg's Verzeichniß der verschiedenen Erdtheorien in der Einleitung („vielleicht ist ihre Anzahl so groß“, fügt er bei, „als wieviel es Menschen gab!“), das Verzeichniß der 12 Sternbilder des Thierkreises u. s. w., unnötige Bemerkungen, wie S. 171: „Welche Bestimmung diese Weltkörper haben, ist bis jetzt unentschieden. Von den Fixsternen wissen wir ebenso wenig“. S. 255: „Unter allen Bodenarten ist Sand, besonders Flugsand, die schlechteste. Um Sandfelder zu verbessern, vermischt man sie mit Thon, Lehm, Kalk u. s. w.“ S. 368: „Gebirgsstädte sind gewöhnlich enge, uneben, ohne gerade Straßen“. Die ganze Darstellung zeigt uns, daß der Verf. keinen bestimmten Zweck hatte, da sein Buch für Lernende und Lehrende zu viel enthält; denn für diese sind die Worterklärungen, wie Geographie u. s. w., für jene die vielen Berechnungen und Tabellen unnötig. Wozu die Beifügung der lateinischen und selbst griechischen Namen in einer Militairgeographie? Wozu die vielen lateinischen Stellen aus alten und neuern Schriftstellern? Wozu das griechische Motto aus dem Thucydides mit 4—5 Druck- oder Schreibfehlern? So sehr auch die Gründlichkeit nöthig und schätzenswerth ist, so muß sie doch ein Ziel haben, wenn sie nicht grundlos werden soll. Und ebenso muß sich die wissenschaftliche Behandlung der Gegenstände innerhalb der Grenzen ihrer Begriffe halten und den innern Zusammenhang, nebst der natürlichen Aufeinanderfolge derselben, genau beobachten. Dies ist in diesem Buch keineswegs geschehen, sondern der Verf. ist vom Hundertsten aufs Tausendste gekommen, sodas man vor Bäumen den Wald nicht sieht. Wenn übrigens der Militairetat der übrigen Staaten nicht richtiger ist als der sächsische, so sind seine Angaben ganz unbrauchbar. Es heißt davon: „Jeder ist verpflichtet, 6 Jahre (statt 8) zu dienen, und tritt sodann in die Landwehr“. Es gibt aber keine Landwehr mehr! „Die Ergänzung geschieht durch Conscriptio“, vielmehr durch Rekrutirung. „Die Armee beträgt 8736 Mann“, statt 13 000. „Die Garden sind eingeschlossen und betragen 624 Mann“, statt 278 „und ebenso viel Cavalerie“, vielmehr ein Reitergarderegiment. „Gewehrfabriken zu Döbernau und bei Dresden“, ist auch unrichtig; zu Döbernau ist die Gewehrfabrik nicht zu Stande gekommen, und außerdem gibt es bloß viele Büchsenmacher. Bei Dresden hat es nie eine Gewehrfabrik gegeben, und die Armee bezieht ihre Gewehre noch immer von Suhl. Bei den verschiedenen Truppengattungen ist das Schützenregiment weggelassen. So ist hier, wie anderswo, bei aller Ausführlichkeit, doch keine Vollständigkeit und Richtigkeit. In der Schreibart des Verfs. vermisst man die gehörige Unterscheidung der 3 Schreibarten, sowie des oratorischen vom didaktischen Style.